

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Band: - (1923)
Heft: 6

Artikel: Chronik für den Monat Mai 1923
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ger Vinzens und Schwager Daniel ehrten sich noch nach seinem Tode dadurch, daß sie Wilhelmine nach Montmirail sandten —, die Gesinnung, die ein entfernter Vetter als Mitgläubiger an den Tag legte, indem er schrieb, „ich finde es sehr billig, daß man ein ohne Schuld zugestoßenes Unglück mit einander einigermaßen theile“ und sich zu einem Nachlaß bereit erklärte, konnten ihm die unzähligen Schritte, die er bis zum Wiener Kongreß tat, um eine Verbesserung seiner Lage herbeizuführen, weder ersparen noch vergüten, so dankbar er war. Dann die hämischen Stiche und Schnitte und die völlige Gefühlsroheit eines Blutsverwandten, der den Ausdruck gebrauchte, C. Ulysses habe Vikar Gaudenz Planta *infamerweise* sogar ausbezahlt — als ob nicht ein Mann von Ehre zu allerletzt dem Todfeind eines hochverehrten Vaters Geld schuldig bleiben möchte! Wohl war es gut, daß es nicht dazu kam, daß er in seinen Jahren im fremden Land um eine Stelle nachsuchen mußte, wie es vorübergehend den Anschein gehabt, sondern gleichsam als Gutsverwalter in Marschlins blieb, weil die Liquidation in der Hauptsache nicht rasch erledigt wurde, aber auf wie viel Geliebtes, Ersehntestes, als Ersatz für schon Hingeopfertes nahezu Erwartetes galt es von nun an erst zu verzichten!

Den geringsten Landwein zu trinken, im Frühling Tag für Tag Krautgemüse zu essen — die fürsorgende Schwester verlangte es für sich auch nicht besser — überhaupt jene körperliche Askese, von der ein hämischer Genüßling meinte, sie habe keinen Zweck, kostete ihn wenig Überwindung, — aber Eschern inmitten seiner segensvollen Lintharbeiten nicht in Schännis aufsuchen, nicht weithin die geliebten Alpen bereisen zu können, das waren bittere Tropfen in seinem Leidensbecher und nicht entfernt die bittersten. Darüber unterrichten am eindringlichsten seine Briefe.

(Schluß folgt.)

Chronik für den Monat Mai 1923.

6. In den verschiedenen Kreisen des Kantons fanden beim schönsten Wetter die Landsgemeinden statt, die in ihrer alten ehrwürdigen Form stets eine Zierde unseres politischen Lebens sind.

11. In einem Hotel in Lausanne wurde von einem Bündner namens Moritz Conradi auf die Delegierten Rußlands an der Friedens-

konferenz ein Attentat verübt. Der Chef der Delegation, Ingenieur Worowsky, ist demselben zum Opfer gefallen; sein Sekretär Divilkowski und Ahrens, ein anderes Mitglied der Delegation, wurden schwer verletzt. Conradi ist Bürger von Andeer, aber 1896 in Petersburg geboren und dort aufgewachsen. Sein Großvater hatte sich 1850 dort niedergelassen und eine Schokoladefabrik gegründet. Zwei Familien Conradi haben in Rußland unter den Bolschewisten schwere Verfolgungen erlitten.

12. Der bekannte Graphologe und Schriftexperte Dr. F. Buomberger hielt in Chur einen Vortrag über das Thema: „Wie erkenne ich den Charakter des Menschen aus seiner Handschrift?“

13. In Sent starb alt-Kreiskommandant Major Ludw. J. Vital im Alter von 73 Jahren.

In der Martinskirche in Chur brachte ein kleiner Gemischter Chor aus St. Gallen, unter dem Namen Madrigal-Vereinigung, Chöre älterer Meister, wie Scalero, Archadelt, Isaac, Marrenzio, Monteverdi und J. Seb. Bachs Motette „Jesu meine Freude“ zum Vortrag. Der Besuch des Konzertes wurde stark beeinträchtigt durch die Vorstellung der Sekundarschüler.

13. In Untervaz fand das siebente bündnerische kantonale Musikfest statt.

15. Im Schoße des Stiftungsrates des Institutes für Hochgebirgs-Physiologie und Tuberkuloseforschung in Davos wurde Bericht erstattet über den erfreulichen Stand des Unternehmens in finanzieller, konstitutioneller und wissenschaftlicher Hinsicht.

16. In Laax wird das Ferienheim Horgen eröffnet. Im Juli und August wird es von zwei Kolonistengruppen zu je 35 Kindern bezogen. In der Vor- und Nachsaison können auch erwachsene Gäste Aufnahme finden. Das Ferienheim steht unter der Aufsicht von Pfr. R. Wiesmann und wird verwaltet von Lehrer Capeder in Laax.

In Malix fand ein Zeichnungskurs für Schnittmuster unter der Leitung der Frau Anna Spreiter aus Chur statt.

17. In der Martinskirche gaben die beiden Chöre der Kantonschule ein beifällig aufgenommenes Konzert.

18. Laut dem Bericht des Schweiz. Auswanderungsamtes sind aus Graubünden im Jahre 1922 im ganzen 126 Personen ausgewandert. Die Zahl der Auswanderer aus der ganzen Schweiz belief sich auf 5787 Personen (im Jahre 1921: 7129).

Am 17. und 18. fand in Chur die schweizerische Jahresversammlung der „Freundinnen junger Mädchen“ statt. Die interessanten Verhandlungen gaben ein Bild von der außerordentlich umfassenden, vielgestaltigen und wohltätigen Wirksamkeit dieser Vereinigung im Interesse der Frauenwelt. Durch zwei Referate wurden besonders die Fürsorgeberatung für auswandernde Frauen

und Mädchen und der Mädchenhandel und seine Bekämpfung einläßlich erörtert.

19. Einer Anregung aus Mitgliederkreisen auf dem Lande Folge gebend, haben die Vorstände der Historisch-antiquarischen und der Naturforschenden Gesellschaft beschlossen, auch auf dem Lande Vorträge über naturhistorische und historische Thematata halten zu lassen, wo solche erwünscht sind. Zernez hat damit den Anfang gemacht. Die dortigen Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft stellten ein bezügliches Gesuch, worauf Herr Professor B. Puorger dort seinen Vortrag über Vulkanismus und eine Ätnabesteigung hielt, der großen Anklang fand.

Die ordentliche Generalversammlung der A.-G. Bündner Kraftwerke nahm einige Neuwahlen in den Verwaltungsrat vor. Der Verwaltungsrat wählte sodann an Stelle des zurücktretenden bisherigen Präsidenten Herrn Ständerat A. Laely in Chur. In der Generalversammlung wurden wichtige Mitteilungen über den Stand und die Zukunft des Unternehmens gemacht (Terraineinsturz beim Einlauf des Totalpbaches in den Davosersee, Stromabsatz, Stromlieferungsvertrag mit den S. B. B.).

21. Der Bündn. Kunstverein eröffnet eine Ausstellung von Ölbildern, Aquarellen, Graphiken, Federzeichnungen, Pastellen der Künstler Ferd. Zai in Arosa und Carl M. Kromer in Davos.

23. Die Taminser Kirche hat im Chor zwei neue Glasgemälde erhalten. Sie stammen von dem in Zürich wirkenden Glasmaler Ernst Rinderspacher und stellen die Verkündigung an die Hirten und die Taufe Jesu durch Johannes dar.

Über den Bau einer Coazhütte bzw. die hiefür in Aussicht zu nehmende Örtlichkeit hat sich in der Bündner Presse eine lebhaft Polemik entsponnen.

Eröffnung der Frühjahrssession des Großen Rates, der in den ersten Sitzungen einen Teil des Geschäftsberichts behandelte, die üblichen Wahlen in das Kantonsgericht, die Rekurskommission in Steuersachen, Geschäftsprüfungskommission, Erziehungskommission, Sanitätskommission, Bankrat, Verwaltungsrat der Rhätischen Bahn und der Misoxerbahn vornahm und einige Motionen erledigte.

26. In Celerina starb Lehrer Giachem Steinrisser, der in Celerina 41 Jahre lang als Lehrer wirkte, daneben lang das Gemeindeaktuariat, das Aktuariat des Kirchenrates und seit elf Jahren das Amt des Gemeindepräsidenten versah. Er organisierte die Feuerwehr der Gemeinde und war lange ihr Kommandant. An seinem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum als Lehrer schenkte ihm die Gemeinde das Bürgerrecht. („Eng. Post“, „Rätier“, „Fögl d'Eng.“.)

27. In der Zeit vom 23. bis 27. Mai führte die Kantonschule ihre Reise aus. Sie ging am ersten Tag nach St. Moritz, nach gast-

freundlicher Bewirtung daselbst über den Maloja ins Bergell hinunter, wo Lehrer und Schüler in Vicosoprano und in allen andern Gemeinden die liebenswürdigste Aufnahme fanden, am zweiten Tag nach Chiavenna, wo wieder festlicher Empfang stattfand, dann über Collico, Menaggio und Porlezza nach Lugano, von da am dritten Tag, mit kurzem Aufenthalt in Bellinzona, nach Flüelen, und am vierten Tag, verbunden mit einer schlichten Rütlifeier, über den Vierwaldstättersee nach Luzern und wieder nach Hause zurück.

Der Bündnerverein Basel unternahm einen Familienausflug nach Ettingen, wo es nach einem ausführlichen Bericht, der uns von geschätzter Seite zugestellt wurde, bei Gesang und Tanz hoch herging.

30. Da die Geschäftsprüfungskommission die Erhöhung der Jagdpatenttaxe auf 100 Fr. beantragt, hebt in der Presse und im Ratssaal die Jagddebate wieder an. Der Große Rat beschloß mit großer Mehrheit, die Taxe für Kantonseinwohner von 40 Fr. auf 70 Fr., für Schweizerbürger von 100 auf 175 Fr. und für Ausländer von 200 auf 350 Fr. zu erhöhen.

31. In Chur sprach H. K. Sonderegger auf Einladung der Neuen Helvetischen Gesellschaft über „Die Einbürgerung des Ausländers“, wobei er besonders die kantonale Einbürgerungspraxis kritisierte. Im Großen Rat wurde zwei Tage später über eine angeregte Revision des kantonalen Einbürgerungsgesetzes von 1852 debattiert, die Revision aber im Hinblick auf das in Aussicht stehende Bundesgesetz verschoben.

„Singburst.“ Von sehr geschätzter Seite erhalten wir folgende Zusage: In der Publikation der Satzungen des Prätigauer Gesangvereins (Monatsblatt, 1923, S. 111) wird der Ausdruck „Singburst“ gebraucht. In einer Fußnote wird er als gleichbedeutend mit „Sängerkrieg“ erklärt. Sollte es sich nicht eher um die aus dem Studentenleben stammende Bezeichnung „Burs“ handeln? Eine Burs, lateinisch bursa, war ursprünglich ein studentischer Freitisch, dann wandte man das Wort an auf die Gemeinschaft dieser „Freitischler“, die man Bursen nannte, woraus sich das Wort Burschen, Burschenschaft bildete. In der abgedruckten Urkunde bezeichnet der Ausdruck „Singburst“ ganz einfach eine Singgenossenschaft, wahrscheinlich nur der ledigen Burschen und Mädchen. Die Bezeichnung „Purst“, Mehrzahl „Pürst“, für junger Bursche bzw. Jungmannschaft ist im Schanfigg und Prätigau noch allgemein gebräuchlich. Vgl. auch Grimms Wörterbuch, II, Artikel „Burs“, Spalte 546, und Schweiz. Idiotikon, IV, Spalte 1601—05, Artikel „Burs“.
